



DIE **RONALD KESSLER**
GEHEIMNISSE

DES

FBI

DIE **RONALD KESSLER**
GEHEIMNISSE
DES **FBI**

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel
The secrets of the FBI
ISBN 978-0-307-71969-0

Copyright der Originalausgabe 2011:
This translation published by arrangement with Crown Publishers,
an imprint of the Crown Publishing Group, a division of Random House, Inc.
Copyright © 2011 by Ronald Kessler. All rights reserved.

Copyright der deutschen Ausgabe 2012:
© Börsenmedien AG, Kulmbach

Übersetzung: Marion Reuter
Umschlaggestaltung und Herstellung: Johanna Wack, Börsenmedien AG
Gestaltung und Satz: Jürgen Hetz, denksportler Grafikmanufaktur
Lektorat: Hildegard Brendel
Druck: GGP Media GmbH

ISBN 978-3-864700-50-7

Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken
oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

BÖRSEN  MEDIEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach
Tel: +49 9221 9051-0 • Fax: +49 9221 9051-4444
E-Mail: buecher@boersenmedien.de
www.plassen.de

Für Pam, Rachel und Greg Kessler

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Danksagungen</i>	9
<i>Prolog</i>	11
1 TacOps	17
2 Omertà.....	35
3 Das rote Kleid	51
4 Geheimakten.....	61
5 Einbruch im Watergate.....	73
6 Deep Throat	81
7 Profiling	89
8 Flotte Dreier	99
9 Ein Maulwurf in der CIA	105

10	Mehr Roastbeef.....	113
11	Waco.....	123
12	Die Ko-Direktor-Ehefrau	133
13	Die Hintergründe von Vince Fosters Suizid.....	147
14	FBI-Agent im Außendienst.....	155
15	Die Jagd auf Hanssen	165
16	„Enttarnt – Verrat auf höchster Ebene“.....	179
17	Bargeld nicht geklärt Herkunft	193
18	„Mueller, Mord“	203
19	Geheimdienst-Denkweise	213
20	Das TacOps Center	229
21	Die Jagd.....	243
22	Bewaffnet und gefährlich	255
23	Den Dschihad predigen.....	265
24	Das Jahr des Schneeballsystems	277
25	Stolperdrähte.....	287
26	Die Jacht-Party.....	299
27	Am Weihnachtstag.....	315
28	Die Kofferatombombe	325
29	CSI: Crime Scene Investigation	331
30	Spionaaustausch	343
31	Geronimo	355
32	Die größte Bedrohung.....	365

DANKSAGUNGEN

MEINE FRAU, PAMELA KESSLER, IST MEINE PARTNERIN sowohl beim Schreiben als auch im Leben. Als ehemalige Reporterin der *Washington Post* und Autorin des Buches *Undercover Washington* über die Spionageschauplätze der Hauptstadt unserer Nation hat Pam mich zu wesentlichen Interviews in der FBI-Zentrale, der FBI-Akademie, der Washingtoner Außenstelle sowie im FBI-Labor begleitet. Sie trug lebhaftere Beschreibungen bei, die die am besten geschriebenen Passagen in diesem Buch sind. Dann hat sie das Manuskript vorlektoriert. Ich schätze mich glücklich, ihre Liebe, ihr kluges Urteilvermögen und ihre unerschütterliche Unterstützung zu haben.

Dankbar bin ich auch für die Liebe und Unterstützung meiner erwachsenen Kinder, Rachel und Greg Kessler. Mein Stiefsohn, Mike Whitehead, ist ein loyales und liebenswertes Mitglied dieses Teams.

Wie auch bei meinem früheren Buch *In the President's Secret Service: Behind the Scenes with Agents in the Line of Fire and the*

Presidents They Protect hat Mary Choteborsky, die Verlagsleiterin bei Crown, ausgezeichnete Vorschläge beigetragen und das fertige Manuskript hervorragend redigiert. Wenn es um die Veröffentlichung von Büchern geht, kann Mary und ihrem Team niemand das Wasser reichen.

Ich bin froh, dass ich meinen Agenten Robert Gottlieb, den Chairman von Trident Media, an meiner Seite habe. Seit 1991 hat Robert meine schriftstellerische Karriere mit seiner loyalen Unterstützung und seiner Weisheit begleitet.

Das FBI hat mir für dieses Buch Zugang in einem noch nie da gewesenen Umfang gewährt. Bedanken möchte ich mich bei dem FBI-Direktor Robert S. Mueller III, bei Michael Kortan, dem stellvertretenden FBI-Direktor für Öffentlichkeitsarbeit, sowie bei Susan McKee in der FBI-Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit, die keine Mühen gescheut haben, um mir zu helfen.

Die Gesellschaft ehemaliger FBI-Agenten¹ hat mir ihre Sammlung von 135 Oral-History-Aufnahmen von Agenten zugänglich gemacht, die bis zum Rudolf-Abel-Fall zurückreicht. Ich danke Sean McWeeny und Craig Dotlo.

Hunderte von aktuell tätigen und ehemaligen FBI-Agenten haben zu diesem Buch ihre Erfahrungen beigetragen und ihre Erkenntnisse mit mir geteilt. Auch ihnen gilt mein Dank.

1) Society of Former FBI Agents

PROLOG

ES WAR WEIHNACHTEN, KURZ VOR MITTAG. DER TRUTHAHN war im Backofen und der Duft breitete sich gerade im Haus aus, als Arthur M. „Art“ Cummings II einen Anruf auf seinem Blackberry erhielt.

Die FBI-Einsatzzentrale wies ihn an, auf seinem sicheren Telefon zurückzurufen. Als er dies tat, erfuhr er, dass ein Passagier auf Flug 253 der Northwest Airlines einen Sprengstoffanschlag versucht hatte, als der Airbus auf der letzten Flugstrecke von Amsterdam nach Detroit in den US-amerikanischen Luftraum eintrat.

Als stellvertretender geschäftsführender Direktor des FBI für die nationale Sicherheit war der 50-jährige Cummings sowohl für die Terrorismusabwehr als auch für die Spionageabwehr zuständig. Er war direkt dafür verantwortlich, terroristische Anschlagpläne sowie Spionage durch andere Länder aufzudecken und zu vereiteln. So viele Geheimnisse wie er kannten nur wenige in der US-Regierung.

Für Cummings war die Terroristenjagd ein geistiger Wettstreit. Er war der Jäger, die Terroristen waren seine Beute. War ein Terrorist ihm entkommen? Konnte er den Informationen, die er bekam, trauen? Hatte er einen Hinweis übersehen? Diese Fragen hielten ihn nachts wach, während er die Entwicklung des FBI dahingehend vorantrieb, dass die Behörde sich weniger auf strafrechtliche Verfolgung und mehr auf die Verhinderung von Anschlagplänen im Vorfeld konzentrierte.

Um Terroristen auf die Schliche zu kommen, sprach Cummings täglich mit Tactical Operations (TacOps). Dabei handelt es sich um eine streng geheime Einheit von FBI-Einbruchskünstlern, die gerichtlich genehmigte Einbrüche in Privatimmobilien, Büros und Botschaften durchführen, um versteckte Mikrofone und Videokameras zu installieren und um Computer auszuspionieren. Als Zielpersonen kommen Mafia-Mitglieder, korrupte Kongressabgeordnete, Spione oder Geheimdienstoffiziere aus Russland oder China infrage.

Bei der Durchführung verdeckter Einbrüche kommt es vor, dass TacOps Wachhunde sediert. Mitunter täuscht TacOps auch Verkehrsunfälle, Verkehrskontrollen oder Störungen bei den öffentlichen Versorgungsbetrieben vor, um Bewohner und Wachpersonal abfangen zu können. Zur Tarnung von Agenten, wenn diese Schlösser knacken und Alarmsysteme ausschalten, baut TacOps falsche Häuserfronten und falsche Büsche als Versteck auf. Wenn TacOps-Agenten beim Einbrechen erwischt werden, laufen sie Gefahr, von Bewohnern erschossen zu werden, die sie für Einbrecher halten.

Neben seiner Jagd auf die Al Kaida musste Cummings mit bürokratischen Rivalitäten kämpfen. Die New Yorker Polizei brach ihr Versprechen gegenüber dem FBI und handelte voreilig im Fall von Najibullah Zazi, der geplant hatte, die New Yorker U-Bahn

für Al Kaida in die Luft zu jagen. Das Ministerium für Innere Sicherheit¹ hatte seine Hausaufgaben im Hinblick auf die Einwanderung nicht gemacht, aber versuchte sich in eine Reihe von Entscheidungen bei der Terrorismusbekämpfung einzumischen, die in den Zuständigkeitsbereich des FBI fielen. Dann gab es da noch das Amt des Direktors Nationale Nachrichtendienste², eine Behörde, die dem FBI oft in die Quere kam und ihm nur wenig nützte.

Neben dem bürokratischen Gerangel hatte Cummings auch mit Anfragen zu tun, die der Unabhängigkeit des FBI hätten schaden können. Nachdem das Justizministerium sich entschieden hatte, Khalid Sheik Mohammed in New York City unter Anklage zu stellen, bat es Cummings darum, eine Einschätzung der Sicherheitsbedrohung vorzubereiten, die ein solcher Prozess dort mit sich gebracht hätte. Cummings weigerte sich. Er rechnete damit, dass eine solche Einschätzung des FBI sowohl von Demokraten als auch von Republikanern zu politischen Zwecken genutzt werden könnte. Auf jeden Fall dachte er, dass die Idee mit New York, die er für unverantwortlich hielt, nie umgesetzt werden würde.

Cummings ärgerte sich über die Bemühungen von Amtsträgern der Obama-Regierung, in Bezug auf den Terrorismus öffentlich Euphemismen wie „durch Menschen verursachte Katastrophen“ zu verwenden oder bei der Beschreibung des Feindes die Begriffe „Islamisten“ oder „Dschihadisten“ zu vermeiden. „Schrecklich, schrecklich“ beschreibt Cummings diese Ideen. „Natürlich wird der heutige Terrorismus von Islamisten beherrscht“, sagt er.

Andererseits hatte Cummings kein Problem damit, dass sowohl auf Wunsch der Obama- als auch auf Wunsch der Bush-Regierung Terroristen ihre Rechte verlesen werden sollten. Er glaubte, dass

1) Department of Homeland Security

2) Office of the Director of National Intelligence

das FBI in den meisten Fällen die nötigen Informationen zur Ver-
eitelung zukünftiger Anschlagpläne gewinnen konnte, indem es
im Rahmen des Rechtssystems blieb, wozu auch die Miranda-War-
nung³ gehörte. Der Trick bestand darin, die Verdächtigen zur Rede
zu stellen, bevor sie in Gewahrsam genommen wurden, ihnen An-
reize zum Reden zu geben und ein gutes Verhältnis herzustellen.

Cummings war ein Genie, wenn es darum ging, Kriminelle dazu
zu bringen, sich selbst zu beschuldigen. Cummings beherrscht meis-
terhaft den Augenkontakt und er hat eine Stirnglatze, die die In-
tensität seines Blicks noch verstärkt. Seine blauen Augen mit ih-
rem unwiderstehlichen Blick lenken Energie zu seinem Zuhörer.

„Es geht darum, dem Gegner zu parieren“, sagt Cummings.
„Wie viele bruchstückhafte Hinweise hat er gegeben und wie vie-
le kann ich aufnehmen? Wie komme ich an die Antwort, wie er-
fahre ich, was wirklich passiert ist? Es gibt so viele verschiedene
Möglichkeiten, es zu tun, aber die bei Weitem beste Methode be-
steht darin, jemandem am Tisch gegenüberzusitzen. Das Beste
ist, wenn man ihm seine Fangzähne in den Hals drückt und er
dabei noch lächelt, weil man ihn davon überzeugt, dass er in sei-
nem eigenen Interesse handelt – während dies ganz und gar nicht
der Fall ist.“

Nachdem er von dem Weihnachtsbomber erfahren hatte, griff
Cummings nach einem Riegel Snickers und einer Cola. Das sollte
im Jahr 2009 sein Weihnachtsessen sein. Seine Frau Ellen und die
drei Teenager genossen den Truthahn mit Cranberrysoße allein.

Cummings war nun für den Fall von Umar Farouk Abdulmu-
tallab zuständig, einen der umstrittensten und potenziell gefähr-
lichsten Terrorismusfälle des FBI.

3) Aufklärung eines Festgenommenen durch die Polizei in Bezug auf sein Recht zur Aussage-
verweigerung und Hinzuziehung eines Anwalts.

Cummings sprang in sein FBI-Auto, einen Dodge Charger. Er schaltete die Sirenen sowie das Blau-Rot-Licht ein und raste zur FBI-Zentrale.



TACOPS

WENN TACOPS-AGENTEN IN PRIVATIMMOBILIEN ODER BÜROS einbrechen, versuchen sie, möglichst keine Hintertüren zu nutzen. Da Hintertüren nur selten genutzt werden, könnten dort Sprengladungen versteckt sein. Als TacOps-Agenten Abhörwanzen in einem Elektronikzubehörunternehmen in Philadelphia installieren mussten, hinter dem sich ein Treff für eine kriminelle Drogenbande verbarg, entschieden sie sich daher, durch die Vordertür zu gehen.

Die Agenten kamen zu dem Schluss, dass die beste Zeit für einen Einbruch zwischen Mitternacht und zwei Uhr morgens sei. Danach würden die Männer von der Müllabfuhr vorbeikommen, und diese könnten die Agenten beim Einbruch sehen. Das einzige Problem war, dass sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite eine Bar mit Sitzplätzen im Freien befand. Die Gäste der Bar würden sehen, wie das FBI-Team an der Vordertür die Schlösser knackte und das Alarmsystem deaktivierte.

Die TacOps-Agenten liehen sich also einen Stadtbus und fuhren damit zu dem Elektronikzubehörunternehmen. Sie parkten den Bus vor der Vordertür und taten so, als hätte der Bus eine Pannne. Als der FBI-Agent, der den Bus fuhr, die Motorhaube hob, stürzten die Agenten aus dem Bus, um die Schlösser zu bearbeiten und einzubrechen. Beobachter auf der anderen Straßenseite konnten sie hinter dem Bus nicht sehen.

Sobald die Agenten in dem Zielgebäude waren, fuhr der Bus weg. Als die Agenten mit dem Installieren der elektronischen Wanzen fertig waren, holte der Bus sie wieder ab. Doch der Bus rauschte an zwei betrunkenen Gästen aus der Bar vorbei, die an einer Bushaltestelle in der Nähe warteten. Als der Bus vor dem Geschäft hielt, rannten die beiden wütenden Gäste zum Bus und sprangen hinein. Da viele Agenten aus verschiedenen FBI-Außenstellen kamen, nahm jeder zunächst an, dass die beiden Männer zu dem Einsatz gehörten.

„Wir warten, bis wir ein paar Häuserblocks entfernt sind, und legen dann unsere Ausrüstung ab“, sagt FBI-Agent Louis E. Grever, der zwölf Jahre lang zum TacOps-Team gehörte. „Wir tragen alle Waffen und Funkgeräte und die beiden Kerle sitzen da und sagen: ‚Was ist denn hier los?‘ Sie fangen an, zu klingeln. *Ding, dong!* Sie wollen raus. *Ding, dong!* Nun war der Busfahrer, der aus der örtlichen Außenstelle kam, kein besonders guter Busfahrer. Ich glaube, er hat etwa 20 Minuten geübt, um den Bus zu fahren. Beim Abbiegen warf er Mülleimer um. Er ruft nach hinten: ‚Hey, hört auf, mit der Klingel rumzuspielen! Ich hab’ schon genug Mühe damit, den Bus zu fahren!‘ Andere Agenten im Bus begriffen allmählich, dass die beiden Männer, die läuteten, weil sie aussteigen wollten, überhaupt nicht zum FBI gehörten. Vor jedem Einsatz treffen sich alle Agenten und nun schien es klar, dass diese beiden unbeabsichtigterweise Hochstapler waren.